

## Handreichung zur Projektarbeit im Rahmen des Blockpraktikums im zweiten Ausbildungsjahr

### 1. Einführung

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Betreuern und zu Betreuenden und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist i.d.R. eine Thematik, die die Beteiligten besonders beschäftigt. Die besonderen Interessen und Wünsche der beteiligten Einrichtungen der Eingliederungshilfe und deren Klienten werden bereits im ersten Teil des Blockpraktikums im zweiten Ausbildungsjahr eruiert.

#### Prinzipien der Projektarbeit

- Projekte entstehen durch **Bedarf von Betroffenen**. Sie gehen von den Kenntnissen und Erfahrungen der Menschen mit besonderem Hilfebedarf aus. Sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen.
- Projekte zielen auf **Partizipation** ab und setzen kooperative und solidarische Arbeitsformen voraus.
- Projekte sind **neuartige Vorhaben**.
- Projekte sind **zeitlich befristet und prozessorientiert**.
- Projekte berücksichtigen **Nachhaltigkeit**
- Projekte in der Eingliederungshilfe ermöglichen **Inklusion**.

### 2. Hilfestellung zur Projektplanung

#### Situationsanalyse

Projekte entwickeln sich aus den Kenntnissen und Erfahrungen der Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Sie bringen Ideen mit und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Von daher ist es erforderlich, ihre gegenwärtige Situation zu verstehen und eine Situationsanalyse zu erstellen. Folgende Fragen können helfen, die Lebenssituation der Klienten zu ergründen:

- Wie wohnen, leben, arbeiten sie? Wie verbringen sie ihre Freizeit?
- Welchen Belastungen sind sie ausgesetzt?
- Welche Anforderungen haben sie derzeit zu bewältigen, welche kommen künftig auf sie zu?
- Mit welchen Materialien beschäftigen sie sich gerne?
- Welche Themen stehen im Mittelpunkt des Interesses?
- Mit welchen Stärken der Projektteilnehmer/innen können Sie arbeiten?
- Welche Besonderheiten sind zu berücksichtigen?
- Welche Institutionen, Menschen etc. in ihrer Umgebung sind für sie von Bedeutung?
- In welchen sozialen Verhältnissen leben sie?
- Welche besonderen Ereignisse gab es in letzter Zeit in der Einrichtung und um sie herum, die Einfluss haben können (Hinweis: z. B. die Corona-Pandemie)
- Wie äußern die Projektteilnehmer/innen ihre Bedürfnisse?
- Welche unterstützenden Menschen und Netzwerke gibt es in der Umgebung?

## Pädagogische Begründung

Aus der Situationsanalyse ergeben sich Wünsche, Bedürfnisse und Themen, die im Rahmen der Projektarbeit aufgegriffen werden. Sie sollen einen deutlichen Bezug zur Lebenswelt der Menschen mit besonderem Hilfebedarf aufweisen und für diese sinnvoll und auf vielfältige Weise zu erschließen sein. Beziehen Sie in diesem Kapitel Literatur ein und achten Sie auf die Quellenangaben. Auch hier helfen einige Leitfragen, das Thema hinsichtlich seiner Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit zu erschließen:

- Weist das Thema eine Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung sowie eine gesellschaftliche Relevanz für Menschen mit Hilfebedarf auf? Worin besteht diese?
- Zielt die Projektidee auf die Veränderung der Wirklichkeit ab? Inwiefern?
- Ist das Thema durch Lebensnähe gekennzeichnet? Worin besteht diese?
- Spricht das Thema verschiedene Förderbereiche an? Welche und inwiefern?
- Hat das Thema eine gesellschaftliche Relevanz? Welche?
- Ist das Thema geeignet, um die Projektteilnehmer/innen individuell zu fördern und zu fordern? Inwiefern?
- Lässt sich das Thema mit möglichst vielen Sinnen erfassen?
- Zeichnet sich das Thema durch starke Handlungsorientierung aus?
- Bietet das Thema methodische Offenheit? Welche Methoden bieten sich an?
- Eignet sich das Thema, um die Einrichtung zu verlassen und/oder eine Öffnung nach außen herzustellen? Wie kann der inklusive Gedanke berücksichtigt werden?
- Welche individuellen Zugänge haben die Projektteilnehmer/innen, um das Thema zu erschließen?

## Zielformulierung

Projektziele stehen am Anfang jeden Handelns in Projekten. Daher sind klare, verbindliche und realistische Zielformulierungen eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente und effektive Projektplanung. Formulieren Sie **ein** Projektziel, das den angestrebten Endzustand beschreibt sowie für jede Projekteinheit ein Teilziel:

Was soll wann und mit welchen Mitteln erreicht werden?

Ziele, insbesondere diejenigen, die zu Beginn der Projektarbeit definiert wurden, sollten permanent auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden. Das Ziel und/oder das Ergebnis der Projektarbeit müssen in einem angemessenen Verhältnis zum zeitlichen Aufwand stehen.

## Kompetenzen

Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die zum gewollten, zielgerichteten Handeln erforderlich sind. Es sind komplexe Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zusammenwirken müssen, um ein Denk- oder Arbeitsergebnis zu erreichen. Die Handlungskompetenz setzt sich aus der Sachkompetenz, der Sozialkompetenz und der Selbstkompetenz zusammen. Die Kompetenzbeschreibungen beziehen sich auf das Projekt in seiner Gesamtheit.

**Sachkompetenz:** Welches Sachwissen und welche Fertigkeiten werden durch das Projekt gefördert oder erworben?

**Sozialkompetenz:** Welche Fähigkeiten zu sozialer Interaktion und Kommunikation soll der Mensch mit besonderem Hilfebedarf durch das Projekt erweitern, bzw. welches konkrete soziale Verhalten soll er während des Projekts zeigen, indem er was tut?

**Selbstkompetenz:** Welche Fähigkeiten, die die Persönlichkeit als Individuum betreffen, werden im Rahmen des Projekts gefördert?

## Strukturplan

Der Strukturplan macht die Inhalte und den Ablauf des gesamten Projekts schon in der Startphase transparent. Alle notwendigen Aufgaben werden aufgelistet, ihrer Rangordnung entsprechend in planbare und kontrollierbare Teilaufgaben zerlegt.

Teilaufgaben sind übergeordnete Gliederungspunkte für Aufgaben, die sich innerhalb des Projekts ergeben und aus denen sich weitere untergeordnete Aufgaben (Arbeitspakete) ergeben.

Der Strukturplan gliedert die Bearbeitungszeit zudem in Phasen, d.h. konkrete festgelegte Zeitabschnitte, an deren Ende ein genau definiertes Ergebnis, ein Zwischenziel (Teilziele für jede Woche), steht. Durch die Zielkontrolle wird der Fortschritt im Projekt überprüft und dokumentiert. Ist das jeweilige Zwischenziel erreicht, kann weitergearbeitet werden. Wurde es nicht erreicht, muss die weitere Organisation besprochen werden.

Der Strukturplan ist somit die Grundlage für Planung und Durchführung des Projekts.

### Beispiel:

Projektthema: „Fest für die Sinne“ – einen Snoezelen-Raum selbst gestalten				
1. Woche				
Aufgabe: Erstellung einer Gruppenanalyse				
Teilaufgaben (Was?)	Wer nimmt teil?	Was ist zu beachten/ vorzubereiten?	Bis wann?	Erledigt (abhaken)
Gespräche mit drei Bewohner*innen, um Wünsche zu erfragen	Anna, Max	Gesprächsleitfaden mitnehmen, Termin vereinbaren	13.01.2021	
Gespräch mit Praxisanleitung: Bedarfsermittlung		Gesprächsleitfaden mitnehmen, Termin vereinbaren	13.01.2021	
Ergebnisse protokollieren und auswerten				
Aufgabe: Modell des Snoezelen-Raums anfertigen				
Teilaufgaben (Was?)	Wer nimmt teil?	Was ist zu beachten/ vorzubereiten?	Bis wann?	
Raum ausmessen, Raumplan erstellen	Anna, Max	...	...	
Elemente aus Katalogen ausschneiden, aufkleben	...	...	...	
...	...	...	...	

## 3. Projektdurchführung

### Startphase

Wenn Thema und Organisationsform des Projekts feststehen, findet eine gemeinsame Auftaktveranstaltung statt. Die Klienten und das Projektteam formulieren nun gemeinsame Zielsetzungen und stellen einen Arbeitsplan auf. Hierzu eignet sich z.B. ein Gesprächskreis. Zentrale Fragestellungen in der Startphase lauten:

- Wohin wollen wir?
- Welche Wege dorthin kennen wir?
- Welche Hindernisse können auf dem Wege liegen? Wie können wir sie bewältigen?
- Welche(n) Weg(e) wählen wir?
- Woran können wir erkennen, dass das Ziel erreicht wurde?

- Welche Hilfen brauchen wir und wessen Hilfe wollen wir in Anspruch nehmen?
- Welche Fragen sind zu klären?
- Welche Vereinbarungen wollen wir treffen?

Ziele sind **SMART!**

- S**pezifisch - Um was genau geht es?  
**M**essbar - Woran kann ich erkennen, dass das Ziel erreicht wurde?  
**A**kzeptiert - Stehen alle hinter dem Ziel?  
**R**ealistisch - Ist das Ziel überhaupt erreichbar?  
**T**erminiert - Wann wollen wir das Ziel erreicht haben?

Die vereinbarten Ziele sollten visualisiert werden, damit sie jederzeit transparent sind. Zur Überprüfung der Ziele eignen sich diese Fragen:

- Was ist bisher tatsächlich passiert? (Ist-Zustand)
- Wurde gemäß Plan vorgegangen? (Vergleich von Ist-Zustand und Soll-Zustand)

Sollte sich im Laufe des Projekts herausstellen, dass ein Ziel unangemessen gewählt wurde, die Teilnehmer/innen sich überschätzt haben oder Interessen sich verändern, müssen neue Entscheidungen getroffen werden. Es ist normal, dass sich Ziele im Zuge des Arbeitsprozesses verändern.

Auch der gemeinsame Arbeitsplan sollte in Form einer Metaplanwand gesichert werden. Mit den zu Betreuenden gilt es u.a. zu besprechen, womit sie sich zuerst beschäftigen wollen, wie und wo Informationen eingeholt werden und welche Orte ggf. aufzusuchen sind. Es ist ratsam, beispielsweise anhand von Symbolen zu kennzeichnen, wer welche Aufgabe übernehmen möchte. Auch Zeitangaben sollten in der Übersicht nicht fehlen. Hier bietet es sich an, im Laufe des Projekts zu markieren, welche Schritte bereits erledigt wurden und wo sich das Team aktuell befindet.

## **Realisierungsphase**

Die am Projekt teilnehmenden Menschen mit besonderem Hilfebedarf sollten in der Projektphase weitgehend selbstständig arbeiten – teils allein, teils in kleinen Gruppen oder auch in der Gesamtgruppe. Dazu ist eine gut vorbereitete Lernumgebung erforderlich: Sie verfügen über einen geeigneten Arbeitsplatz und haben Zugang zu verschiedenen Medien und Materialien. Am Ende einer jeden Arbeitsphase sollte über den Prozess und die Form der Weiterarbeit gesprochen werden. Ein Gruppensprecher könnte am Ende der jeweiligen Projektphase einen kurzen Zwischenbericht im Plenum erstatten. Die Präsentation von Zwischenergebnissen kann neue Motivation schaffen, neue Anregungen hervorbringen, die sprachliche und soziale Kompetenz fördern, neue Impulse setzen sowie die Möglichkeit eröffnen, zu intervenieren. Die Präsentationszeit sollte 5-10 Minuten nicht überschreiten.

Leitfragen zur Präsentation der Zwischenergebnisse:

- Welche Arbeitsergebnisse haben wir bisher erzielt?
- Was ist besonders gut gelungen? Warum ist es gut gelungen?
- Was ist anders als geplant verlaufen? Warum ist es anders gelaufen?
- Was möchte die Gruppe jetzt noch erfahren?
- Auf welchem Weg sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden?

Ebenso sollte der Arbeitsprozess regelmäßig mit den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern reflektiert werden. Folgende Impulse sind hilfreich:

- Habe ich mich heute in der Gruppe gut gefühlt?
- Konnte ich zum Gelingen der Projektarbeit beitragen?
- Sind meine Ideen beachtet worden?
- Habe ich den anderen genügend Aufmerksamkeit geschenkt?
- Wie hat die Gruppe zusammengearbeitet?
- Habe ich ausreichend Hilfestellung bekommen?
- Konnte ich anderen helfen?
- Welche Probleme oder Störungen gab es?
- Was kann ich tun, um die Gruppenarbeit weiter zu verbessern?
- Welche Ideen möchte ich im nächsten Schritt verfolgen?

Es müssen nicht immer alle Fragestellungen bearbeitet werden. Die Zwischenreflexion sollte allerdings immer zur gleichen Zeit stattfinden und einem gleichbleibendem Ritual folgen.

### Planung der besuchten Projekteinheiten

Für die beiden von den Lehrkräften besuchten Projekteinheiten reicht das Projektteam folgende Unterlagen spätestens am Vortag bei beiden Lehrkräften per E-Mail ein:

Erster Besuch im Rahmen des Projektes:

Die/der Studierende erstellt eine Kurzplanung und fügt den aktuellen Stand des Projektstrukturplans bei.

Zweiter Besuch im Rahmen des Projektes:

Die/der Studierende legt einen Ablaufplan entsprechend der methodischen Durchführung vor.

### Projektabschluss

Die Projektarbeit endet nach Möglichkeit mit einem angemessenen Abschluss, der aus dem üblichen Rahmen fällt. Vorstellbar wären ein kleines Abschlussfest, ein gemeinsames besonderes Essen, eine Ausstellung usw. Bei der Gestaltung des Abschlusses sind alle am Projekt Beteiligten anwesend. Jeder sollte in diesem Rahmen die Möglichkeit erhalten, sich und seine Arbeitsergebnisse zu präsentieren, ob auf der Bühne oder hinter den Kulissen. Auf diese Weise erfährt er eine öffentliche Wertschätzung, die sein Selbstwertgefühl stärkt.

## 4. Gesamtreflexion des Projektes

Eine Reflexion beinhaltet immer den **Dreischritt**

- Beschreibung des Erlebten
- Beurteilung des eigenen heilerziehungspflegerischen Handelns (eigenes Verhalten, Auswahl von Materialien und Methoden)
- Konsequenzen

Bei der Projektreflexion soll mithilfe von Beispielen überprüft und beurteilt werden,

- ob die Prinzipien der Projektarbeit berücksichtigt wurden,
- ob das Ziel erreicht wurde,

- welche Beobachtungen im Projektverlauf gemacht wurden (bezogen auf alle Beteiligten),
- ob die inhaltliche und die Zeitplanung realistisch waren

Zudem beinhaltet die Projektreflexion Konsequenzen für die weitere pädagogische Arbeit.

### **Die Projektdokumentation mit**

- Deckblatt und Inhaltsverzeichnis
- Situationsanalyse (inkl. Darstellung der Projektteilnehmer\*innen)
- Pädagogischer Begründung
- Sachanalyse
- Zielformulierung
- Kompetenzen
- Strukturplan
- tabellarischen Darstellungen der einzelnen Projekteinheiten
- Gesamtreflexion
- Literaturverzeichnis
- Anhang

soll **25 Seiten** nicht überschreiten und wird am **26.02.2021** bei der begleitenden Lehrkraft abgegeben.

### **Versicherung über die Eigenständigkeit der Projektarbeit bzw. Offenlegung der Fremdleistungen**

Der nachfolgende Text ist unterschrieben als letzte Seite der Projektdokumentation beizufügen:

„Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die eigenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das gilt auch für die beigegebenen Zeichnungen und Darstellungen.“

Ort, Datum

Unterschrift